

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphen-Werke:
"Tageblatt", Riesa.

Gesetzliche
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 50.

Mittwoch, 1. März 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biwöchentlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Redakteure ist es eben 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabrechnung werden abgezogen.

Anzeigen-Kontakten für die Nummer des Kalenderjahr 1905 vorzüglich 9 Uhr ohne Gebühr.

Durch uns erfolgt von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftssache: Bahnhofstraße 50. — Für die Redaktion benanntestellte: Hermann Schmidt in Riesa.

Freitag, den 3. März 1905, vorm. 9 Uhr,
kommen im Auktionslokal hier mehrere Schränke, Tische, Stühle, 2 Bettstellen mit
Matratzen und Betten, Spiegel, 2 Schreibtische, 1 Sofa, 1 Röhrenmaschine, 2 Wanduhren
u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, den 25. Februar 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Im Riesaer Grundstücke neben dem Postkeller in Strehla kommen

Freitag, den 3. März 1905, vorm. 10 Uhr,

Pferde und 1 zweitüriger Kutschwagen mit Gesärrt gegen sofortige Bezahlung zur
Versteigerung.

Riesa, den 23. Februar 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Deutschland und Sachsen.

Riesa, 1. März 1905.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im
Monat Februar 1905 1451 Einzahlungen im Betrage von
105 520 M. 85 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 889 Rück-
zahlungen im Betrage von 111 291 M. 94 Pf. Neue Ein-
zahlungen wurden 142 Stück ausgezahlt. Kassiert wurden
165 Blätter. Die Gesamteinnahme betrug 160 869 M. 80 Pf.
und die Gesamtausgabe 172 345 M. 44 Pf.

Der hiesige Kaufmännische Verein beschloß
in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung auf die
Anfrage des Stadtrates zu antworten, daß der Antragung
des Ministeriums des Innern, die Ausnahmetage des Neun-
Uhr-Vadenschlusses zu beschränken, nicht beigetreten werden
möchte. Da alle Branchen gleichmäßig zu behandeln sind
und bei Bestimmung der 40 Ausnahmetage die Interessen
und Wünsche sehr auseinandergehende und vielseitige sind,
wird befürwortet, weitere Beschränkungen nicht vorschlagen
zu wollen.

Se. Majestät der König ernannte den Herzog Albrecht
von Württemberg zum Generalleutnant der sächsischen Armee,
und zwar à la suite des 6. Infanterie-Regiments Nr. 105
König Wilhelm II. zu Württemberg.

Zu Ende des Jahres 1904 gab es im Königreich
Sachsen 329 Sparkassen, von denen sich 40 im Kreise
Bautzen, 69 im Kreise Chemnitz, 103 im Kreise Dresden,
68 im Kreise Leipzig und 49 im Kreise Zwickau befanden.
Gegen das Vorjahr hatte im ganzen Lande eine Zunahme
um 10 Kassen stattgefunden. Nach den vorläufigen Ge-
schäftsresultaten betrugen bei allen Kassen zusammen die
Zahl der

Einzahlungen Rückzahlungen
im November 1904: 161 574 88 697
im Dezember 1904: 194 458 124 390
im ganzen Jahre 1904: 2 505 000 1 408 522
durchschnittlich im Monat: 208 750 117 377

Gegen das Vorjahr hatte die Zahl der durchschnittlich
im Monat entgegennommenen Einzahlungen um 8843
(4 Proz.), die Zahl der durchschnittlich im Monat bewirkt-
ten Rückzahlungen um 2804 (2,4 Proz.) zugenommen. —
Gegen das Jahr 1903 ist sowohl der monatliche Durch-
schnittsbetrag der Einzahlungen, als auch derjenige der
Rückzahlungen etwas gestiegen.

Zur Frage der Betriebsmittelgemeinschaft schreibt
das "Vaterland", das offizielle Organ der konservativen
Partei, man werde zufrieden sein müssen, wenn aus der-
selben für Sachsen etwa ein Mindestaufwand von einigen
hunderttausend Mark herauspringen werde, was gegen
einen Ausgabebetrag von rund 102 Millionen Mark nicht sehr
erheblich ins Gewicht fallen würde; jedenfalls genüge er
nicht, um irgendwelche wesentliche Nachteile in Kauf zu
nehmen. Sachsen habe einen stärkeren Wagenpark als die
übrigen deutschen Bahnen; trete nun außerhalb Sachsen's
ein grüblerischer Wagenmangel ein, so würden die sächsischen
Personen gleichfalls daran teilnehmen, während dies bis-
her bei der Größe des sächsischen Wagenbestandes nicht der
Fall sei. Es müßten Vorkehrungen dadurch getroffen werden,
soß für gewisse Sorten von Wagen die Rückleitung
nach gewissen Beladestationen ausgebürgert werde. Die
sächsische Verwaltung müsse auf die Geschäftsführung der
Gemeinschaft gebührenden Einfluß erlangen, damit insbes-
ondere keine Schädigung an Wagen- und Lokomotivbau-
industrie eintrete, welche unter Umständen wegen der höheren
Produktionstosten höhere Preise verlangen müsse. Unter
der Voraussetzung, daß diesen Wünschen entsprochen werde,
sollte Sachsen der Gemeinschaft zustimmen.

Die Schnepfenjagd beginnt im kommenden Monat
März und wird bis Mitte Mai ausgeübt. Auch Hähne
von Auer-, Viel- und Haselwild sind in dieser Zeit erleg-
bar, während wilde Enten nur noch bis zum 15. März
geschossen werden dürfen. Die reichhaltige Waldschnepfe,
die kleinere Dornschnepfe und die Gefäßschnepfe oder
Heerdschnepfe lehnen in der Regel in der zweiten Hälfte des Monats
März aus dem Süden zurück. — Für männliches und
weibliches Edel- und Damwild und dessen Kälber beginnt
am 1. März die Schonzeit. In Preußen treten mit dem
1. März die Rehböcke und das männliche Rot- und Dam-
wild in Schonung, während in Österreich die Jagd auf
Edel- und Damwild noch bis 31. März fortduert. Für
Krammetsögel beginnt am 1. März ebenfalls die Schonzeit.
— Bauerntage regeln für den Monat März. Ein
feuchter März ist des Bauern Schmerz. — März trocken,
April nah, füllt dem Landmann Scheuer und Foh. —
Märzschneetut Frucht und Weinstock weh. — Schreck-
lich der Donner im März, wird froh beim Guten dein
Herr. — Wenn im März viel Wind wehn, wird im Mai
das Wetter schön. — Märzenblüte ist ohne Güte. — Regen
zu Anfang oder zu End, der März sein Gift sendt. —
Märzenstaub ist das Lot einen Taler wert. — Ist Kunigunde
(3. März) tränenschwer, dann bleibt gar oft die
Scheune leer. — Wie 40 Ritter (10. März) das Wetter
gestalten, so wird's noch 40 Tag' anhalten. — Geht am
Gregoritag (12. März) der Wind, so geht er, bis St. Jakob
(25. Juli) kommt. — Wenn es friert an St. Gertrud (17.
März), der Winter noch 40 Tage nicht ruht. — Ist's aus
Josephus (19. März) hell und klar, so gibt es ein gesegnet
Jahr. — Mariä Verkündigung (25. März) Regenschauer,
ein Regen von 40 Tagen Dauer. — Ist an Aluprecht (27.
März) der Himmel rein, so wird's auch im Juli sein.

— Die Staatsstärke der Königlich Sächsischen
(XII. und XIX.) Armee korps beziffert sich in diesem
Jahr nach dem Entwurf des Staats für die Verwaltung
des Reichsheeres auf das Rechnungsjahr 1905 — von dem
das soeben erschienene "Statistische Jahrbuch für das König-
reich Sachsen" eine gebrängte Uebersicht veröffentlicht —
auf insgesamt 44 371 Mann. Hierunter befinden sich 1758
Offiziere, 163 Militärärzte, 53 Veterinäre, 6139 Unter-
offiziere und 36 258 Gemeine. Von den 1758 Offizieren
stehen 27 im Range eines Generals, 50 sind Regiments-
kommandeure, 151 sonstige Stabsoffiziere, 419 Hauptleute
und beziehentlich Rittmeister, 336 Oberleutnants und 775 Leut-
nants. Von den 163 Militärärzten sind 7 Generalärzte
beziehentlich Generaloberärzte, 34 Oberstabsärzte, 42 Stabs-
ärzte und 80 Oberärzte beziehentlich Assistenzärzte. Unter
den 53 Veterinären sind 2 Korpsstabsveterinäre, 15 Stabs-
veterinäre, 21 Ober- und 15 Unterstabsveterinäre. Die Zahl
der Büchsenmacher beläuft sich auf 58, der Fahrlmeister auf
77, der Sattler auf 7, der Waffenmeister auf 17. Von
den übrigen Unteroffizieren befinden 423 die dienstliche
Stellung eines Feldwebels beziehentlich Wachtmeisters, 309
sind Bizefeldwebel beziehentlich Bizegewichtmeister, 293 Fähn-
richen, 1500 Sergeanten, 2868 Unteroffiziere, 36 Stabs-
hoboisten, Hornisten, beziehentlich Trompeter, 414 Hoboisten,
Hornisten beziehentlich Trompeter, 45 Bataillonstambours,
91 Fahrlmeisterspiranten und 160 Sanitätsunteroffiziere.
Die 36 258 Gemeinen gliedern sich in 622 Kapitulanten, 4297
Obergefreite, Gefreite und Sanitätsgefreite, 31189
Gemeine und 150 Heilomiehandwerker. Von den 44 371
Offizieren und Mannschaften gehören 28 577 der Infanterie
im engeren Sinne an (16 Regimenter Infanterie, 1 Unter-
offizierschule, 2 Bataillone Jäger), 182 den beiden Maschinengewehr-
Abteilungen, 504 den 18 Bezirkskommandos, 5085
der Kavallerie (7 Regimenter, Militärreitanstalt), 5716 den

Klarischlaglieferung betr.

Die Gemeinde Paustiz bedarf zum Wegebau ca. 200 cbm guten Steinclarichag,
welcher frei Elbauer Riesa zu liefern ist. Angebote sind bis 10. März 1905 an Unter-
zeichneten abzugeben.

Paustiz, den 28. Februar 1905.

Paustiz, G.-Vbd.

Freibank Glaubitz.

Rücksten Freitag nachmittag von 1—3 Uhr gelangt auf hiesiger Freibank das
Fleisch eines jungen Kindes pro 1/2 kg mit 40 Pf. zum Verkauf.

Glaubitz, den 1. März 1905.

Der Gemeindevorstand.

8 Feldartillerie-Regimentern, 1409 der Fußartillerie (1
Regiment, 1 Bespannungsbatterie), 1295 den beiden
Bataillonen Pioniere, 497 den Verkehrstruppen (2 Eisen-
bahnpkompanien, 1 Detachment der Betriebsabteilung der
Eisenbahndivision, 1 Kompanie der Telegraphentruppen).
696 gehören zu den beiden Trainbataillonen, 194 zu be-
sonderen Formationen, wie zum Beispiel zu den Inten-
danturen, Beleidungsämtern, Radetzenkorps, Unteroffizier-
schule, Soldatenabnagerziehungsanstalt, zur Militär-
abteilung bei der Tierärztlichen Hochschule und Lehmühle
usw. und 246 sind nicht regimentiert. Das sind die Ver-
treter des Kriegsministeriums, die höheren Truppenbefehls-
haber, Kommandanten und Platzmajore, Adjutanturoffiziere
und Offiziere in besonderen Stellungen, Generalstab und
Bemessungswesen, Adjutanten bei höheren Kommando-
stellen usw. Die Zahl der Dienstpferde beläuft sich auf
8263. Die Kavallerie verfügt über 4805 Pferde, die Feld-
artillerie über 2853, der Train über 416, die Maschinen-
gewehr-Abteilungen über 108 und die Fußartillerie über
77 Pferde.

— Aufsorge der bez. Notiz in gestriger Nr. überbringt
man uns heute aus Poppitz das Ei einer Landhenne,
das 125 Gramm wiegt und also das gestern erwähnte
mit 18 Gramm überholt, wobei man versichert, daß die
Henne im vorjährigen Jahre ihren Nestern 18—20 Stück
gleichzeitig gelegt habe. Welche der wadern, gackern
Eierproduzentinnen wird nun den Rekord schlagen? Vivat
sequens!

Vom magisch. Die beiden Burschen, die vor einiger
Zeit die hiesige Gegend durch ihre Diebereien unflätig
machten, hatten sich gestern vor dem Landgericht in
Dresden zu verantworten. Es sind die zuletzt in Albertitz
abgestellt gewesenen Schweizer Gerber und Schwarze. Wegen
einsacher und schwerer Diebstähle erhielt Gerber 9 Monate
und Schwarze 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Außerdem
wurden Beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre
überkannt.

Meißen, 28. Febr. Ein schwerer Unfall ereignete
sich heute nachmittag kurz vor 2 Uhr am Eingange nach
dem Heinrichsgässchen, vor dem Restaurant der Frau verw.
Beulig. Das 4jährige Söhnchen des in der Elbstraße
wohnenden Buchbindermeisters Paul Stubolph, welches sich
auf dem Wege nach der Spielstraße befand, wollte vermutlich
an der gefährlichen Stelle über die Straße gehen und
geriet hierbei zwischen die Pferde eines langsam fahrenden,
schwerbeladenen Mühlwagens. Da der Kutscher auf das
Kind aufmerksam gemacht werden und das Gesicht an-
halten konnte, war der Kleine schon zum Fall gekommen,
und das Borderrad war ihm über die rechte Hand gegangen
und hatte am Hals und Kopf schwere Verletzungen veran-
laßt. Die Eltern waren untröstlich. Die Verletzungen
sollen lebensgefährlich sein. Den Kutscher trifft nach Aus-
sagen der Augenzeugen keine Schuld. (Tgl.)

— Dresden, 1. März. Die 4. Strassammer des
Agl. Landgerichts verhandelte heute gegen den 31 Jahre
alten Kutscher Johann Friedrich Kümmel aus Görlitz wegen
Diebstahls. Der Angeklagte war seit einer Reihe von Jahren
Kutscher in einer Mühle. Am 6. Oktober v. J. erhielt in
dem Kontor dafelbst der Getreidehändler Beyer Geld aus-
gezahlt. Beyer ließ hierbei aus Versehen eine Gelroolle mit
1000 M. liegen. Kümmel war auffällig im Kontor, er
hatte dies bemerkt und nahm die Rolle in seinen Besitz.
Nachdem der Angeklagte diesen Diebstahl begangen hatte,
flüchtete er nach Holland und lebte Ende vorjährigen Jahres
nach Deutschland zurück. Als in Düsseldorf die Verhaftung
des Diebes erfolgte, war er nur noch in dem Besitz von
184 M. Kümmel behauptete, 400 M. unterwegs verloren

zu haben. Der Angeklagte wurde zu 10 Monaten Gefängnis und 3 jährigem Ehrentrecksverlust verurteilt, ihm von der Strafe aber 2 Monate als verdächtig angerechnet.

Dresden. Die 32. Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeichenlehrer wird in den Pfingstferien dieses Jahres in Dresden abgehalten. Dem Dresdner Zeichenlehrerverein fällt die Aufgabe zu, den größten Teil der Vorarbeiten zu erledigen. Er ist in diesem Sinne schon seit langerer Zeit tätig. Herr Geh. Finanzrat Oberbürgermeister Beutler hat den Ehrenvorsitz der Versammlung übernommen. Verschiedene Herren aus den Kreisen der Schulverwaltung, der Presse, der Künstlerschaft usw. sind den vorbereitenden Ausschüssen beigetreten. Gelegentlich der Versammlung wird eine reichhaltige Zeichen- und Lehrmittel-Ausstellung stattfinden, deren Vorbereitung einem besonderen Ausschuss und der hiesigen Firma A. Müller (Fröbelhaus) übertragen worden ist. Die Geschäftsstelle für alle Angelegenheiten der Versammlung und Ausstellung befindet sich bei dem Vorsitzenden des Ortsausschusses, Herrn Seminaroberlehrer R. Ehrner, Dresden-Plauen, Daheimstraße 10.

Dresden. Zum 40. Geburtstage König Friedrich Augusts am 25. Mai soll nach langer Zeit wieder eine Königsparade stattfinden, in der dieses Mal die gesamte Dresdner Garnison, die Großenhainer Husaren, das Freiberger Jägerbataillon und die Königsblücker reitende Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 12 teilnehmen werden. Die reitende Abteilung und die Maschinengewehr-Abteilung nehmen in diesem Jahre zum ersten Male an der Parade teil.

Dresden. Herr Geheimer Kommerzienrat Mensch hat dem 1. (Leib-)Grenadier-Regiment Nr. 100 ein Geschenk von 10000 M. gemacht. Die Zinsen dieser Stiftung sollen drei Unteroffiziere der 1. Kompanie, bei der Herr Mensch als Freiwilliger diente, als jährliche Gehaltszulage von 150 und 100 M. verwendet werden.

Zittau. Der Sächsische Handelskammerntag, der am 24. dieses Monats unter dem Vorsitz des Geheimen Kommerziens Baentig in Zittau stattgefunden hat, hat beschlossen, erneut beim Reichspostamt vorstellig zu werden, daß die Fernsprechgebühren für Entfernung von 100 bis 250 Kilometer unter Einschaltung einer Zwischenstufe ermäßigt werden. Weiter wurde beschlossen, das Sächsische Finanzministerium durch eine gemeinschaftliche Einigung sämtlicher Kammern um eine angemessene Herabsetzung der Einheitsgebühren für die Handelskammerbeiträge zu ersuchen.

Endlich sprach sich der Handelskammerntag einstimmig gegen die Einführung von Schiffahrtssabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen aus und beschloß, die Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrate für die Erhaltung der Abgabefreiheit des Elbstromes, wie sie durch Artikel 54 der Reichsverfassung und durch den Staatsvertrag mit Österreich vom 22. Juni 1870 festgesetzt ist, einzutreten. Es wird hierüber von jeder der fünf sächsischen Handelskammern an die Staatsregierung eine besondere Einigung gerichtet werden, worin die Nachteile, die aus der Einführung von Schiffahrtssabgaben für Handel und Industrie erwachsen müßten, unter Berücksichtigung der eigenartigen Verhältnisse jedes einzelnen Kammerbezirks dargelegt werden sollen. Im übrigen erfolgte auf dem Handelskammerntag eine gemeinsame Aussprache der Kammern über die Behandlung der Gesuche um Benennung inländischer Rechtsanwälte über die gemeinschaftliche Feststellung von Handelsgebräuchen und über die Zugabmachung der vertikalen Mitteilungen über zweifelhafte Firmen im Auslande.

Waldheim. Ein dreijähriger Knabe, der auf kurze Zeit ohne Aufsicht in der Stube gelassen worden war, hatte vermutlich mit Streichholzchen gespielt und war dabei jedenfalls seinen Kleider zu nahe gekommen, so daß sie Feuer fingen und ihm förmlich vom Leibe herunterbrannten. Der arme Knabe hat in seiner Angst wahrscheinlich noch nach in der Nähe befindlichen Gegenständen gegriffen, die teilweise ebenfalls in Brand geraten waren. Als die Mutter des Kindes wieder ins Zimmer trat, bot sich ihr ein furchterfüllter Anblick dar. Das Kind lag mit großen Brandwunden bedekt tot auf dem Fußboden.

Märkneukirchen. 27. Februar. Auch der hiesige Gewerbeverein hat sich für die Beibehaltung der den Grenzbewohnern bisher gewährten Vergünstigung der zollfreien Einführung kleiner Mengen Mehl und Fleisches aus Österreich ausgesprochen.

Hohenstein-Ernstthal. 27. Februar. Der seit einigen Wochen von hier spurlos verschwundene Althändler Hermann Fischer wurde heute im Rabensteinwald erhangt aufgefunden. Unheilbare Krankheit soll den in sehr geordneten Verhältnissen befindlichen Mann in den Tod getrieben haben.

Meerane. 28. Februar. Eine aus 6 Schülern im Alter von 11—14 Jahren bestehende Diebesbande hat innerhalb der letzten vier Wochen eine Reihe von Geschäftsmännern in mehr als 20 Fällen durch Entwendung von Geld und Waren ganz empfindlich geschädigt. Einen Ladeninhaber, der sie bei einem Griff in die Ladentasse ertappte, bedrohten sie sogar mit Totschlägen. Drei der jugendlichen Lebelsäter werden gerichtlich abgestraft werden, die andern kommen mit Schulstrafen davon, da sie noch nicht 12 Jahre alt sind.

Frankenberg. 27. Februar. Für den Besuch des Königs Friedrich August auf dem gräflichen Schloß Lichtenwalde, der am 3. März von abends 6—8 Uhr stattfinden wird, ist folgendes Programm festgelegt worden: Se. Majestät trifft nachmittags gegen 6 Uhr in Lichtenwalde ein und wird dort vor dem Schloß begrüßt. Hieran schließt sich die Tafel, während welcher die Kapelle des 104. Infanterieregiments konzertiert. Mittlerweile beginnt die Spalierbildung mit Fackeln durch die Vereine und Schulen. Die Leitung liegt in den Händen des städtischen

Brandmeisters Zeidler von hier. Auf der Schloßtreppe steht die Lichtenwalder Jugend mit bunten Fahnen. Daran schließen sich die siedelnden Korporationen unseres Amtes an. Von hier nehmen teil die Militärvereine, Turner, Feuerwehren und das hiesige Rgl. Lehrerseminar mit insgesamt 800 Fackeln. Die Ovation wird einen großartigen Charakter haben, der noch erhöht wird durch die bengalische Beleuchtung des aus dem Parkdunkel aufragenden gräflichen Schlosses. Der Wagenzug wird aus vier oder noch mehr Fackeln bestehen. Im ersten fahren die Herren Kreishauptmann Frhr. von Weltz-Chemnitz und Amthauptmann Dost-Göbba; im zweiten der König mit dem Schloßherrn Sr. Exzellenz Oberstmarschall Graf Bismarck von Trägk. Auf der Haltestelle Braunsdorf wird die Frankenberg-Sängerhaft der Monarchen durch einen harmonischen Gruß erfreuen, und Herr Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Schied-Frankenberg das Hoch auf den Landesherren ausspielen. Und dann wird der Hofzug 8,25 Uhr die Station verlassen. Die Weiterfahrt erfolgt über Niederwiesa nach Dresden.

(Chemnitz, 1. März. Die Ankunft des königlichen Sonderzuges erfolgte zur festgesetzten Zeit nachm. 2 Uhr 30 Min. Der König, der Generalsuniform trug, verließ den Wagen und schritt auf die zu seinem Empfang versammelten Vertreter der Militär- und Zivilbehörden zu, von denen er einige die Hand reichte. An dem großen Empfang auf dem Bahnhofe schwitzt sich die Begegnung des Königs im Königszimmer durch Ehrenjungfrauen, wobei die Tochter des Oberbürgermeisters einen Blumenstrauß überreichte, den der König halbwoll entgegennahm. Nach Verlassen des Königszimmers schritt der König die vor dem Bahnhofe aufgestellte Ehrenkompanie des Regiments „Kronprinz“ ab und bestieg unter brausenden Hochrufen der Menge den à la Toumont bespannten Wagen. Unter dem Geläute der Glöckchen und dem Geleit einer Eskadron Jäger zu Pferde erfolgte hierauf die Fahrt nach dem Rathause. In den Straßen bildeten Vereine und die Schüljugend Spalier; dahinter hatte sich eine dichtgedrängte Menschenmenge aufgestellt. Überall tönte dem Monarchen lebhafte Willkommenrufe entgegen, der dafür nach allen Seiten freundlich dankte.

Vom Erzgebirge. Die diesen Winter wohl am schlimmsten verschneite und verweht gewesene Straße im ganzen Erzgebirge dürfte wohl die Freiberg-Brüder Chaussee und zwar die vom Gasthof Heidelbach bis Kuchaus Heidelberg führende Strecke gewesen sein. Dieser Straßenteil bildet nun, nachdem er viele Wochen gesperrt war und zum dritten Male unter Schwierigkeiten und unter bedeutenden Geldosten freigelegt wurde, einen fast zwei Kilometer langen Tunnel, welcher mit seinen zu beiden Seiten bis zu 4 Meter Höhe reichenden Schneemauern einen eigenartig interessanten Eindruck auf den Passanten macht.

(Plauen, 1. März. Der Bau der Lokalbahn Adorf—Röhrbach ist, wie der „Voigt. Angr.“ meldet, der Firma Idento Krüsch-Prag für 1435000 Kronen übertragen worden.

Plauen i. B., 28. Februar. Vom Landgericht ist heute der aus Königsberg in Böhmen stammende, 26 Jahre alte Weber Joh. Schmucker wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Jahren 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der rohe Patron hatte im Dezember v. J. seine von ihm getrennt lebende, in Adorf in Arbeit befindliche Frau auf der Straße aufgelauert und ihr einen Strick mit Schlinge um den Hals geworfen. Er zog die Schlinge zu und schleifte die Frau eine Strecke weit. Auf die Hilferufe der Überfallenen eilte ein Mann herbei, worauf der Unhold die Flucht ergriff. — Durch ein tief beladenes Unglück ist heute die Familie des Schriftstellers Flemming hier in Trauer versetzt worden. Die in den 50er Jahren stehende Chestan Flemmings war heute mittag beim Waschmangeln in den Betrieb einer elektrischen Mangel gekommen und hat beratige Verlegungen davongetragen, daß sie in wenigen Augenblicken tot war.

Plauen i. B., 27. Februar. Ein gemeingefährlicher Hoteldieb ist in der Person des aus Reichenbach gebürtigen früheren Kaufmanns Eisenreich verhaftet worden. Er hatte sich in ein hiesiges Hotel eingeschlichen, unter dem Bett eines Reisenden verborgen und, als dieser eingeschlafen war, in aller Gemütsruhe dessen Eßteller geplündert. Der Dieb, der bereits mehrere Hotels in Greiz in derselben Weise gebrandschatzt hatte, wurde gestern in einer anderen Wirtschaft, wo er wahrscheinlich das gleiche Manöver versuchen wollte, von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. Der weitaus größere Teil des gestohlenen Gelbes wurde bei dem Verbrecher noch vorgefunden.

Plauen i. B., 27. Februar. Der Gewerbeverein zu Plauen hat in seiner heutigen Sitzung einstimmig beschlossen, die Errichtung einer Dauer-Ausstellung von Maschinen für das Handwerk und den Kleinbetrieb mit einem Beitrag von 500 Mark, die Zustimmung der Generalversammlung vorausgesetzt, zu unterstützen.

Neggschau i. B., 27. Februar. Ungefalle wurde in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr auf der Neggschau-Strohe das S. C. Ehepaar aus Neggschau von 2 Strolchen. Diese waren den Chemnitzer zweimal die 20 Meter hohe Böschung hinab und flohen dann, gaben jedoch in einer Entfernung von etwa 60 Meter noch einen Schuh ab, der aber glücklicherweise niemand verlor. Die Täter entkamen unerkannt, doch wurde die Sache der Polizei übergeben.

Grimma, 28. Februar. Heute gegen Mittag wurde am Wehr der Große Mühl ein in den 20er Jahren stehendes, gutgekleidetes Mädchen oder eine junge Frau aus dem Wasser gezogen. Obgleich die Lebensmitte noch Lebenszeichen von sich gab, verschwand sie doch nach ihrer Bergung. Es durste sich um eine Fremde handeln.

Leipzig. Flüchtig geworben ist in Weißig nach Unterschlagung von 5000 Mark der 18 Jahre alte Schreiber Paul Eichler. Der Bursche ist von untermittelbar schmächtiger Gestalt, er hat dunkelblondes Haar, etwas gerötete spitze Nase, blaues Gesicht und sieht beim Sprechen mit der Zunge an. Bei seinem Verschwinden trug er u. a. schwarzen Jackenzug, dunkelbraune Lederzieher. (Lpz. Tbl.)

Aus aller Welt.

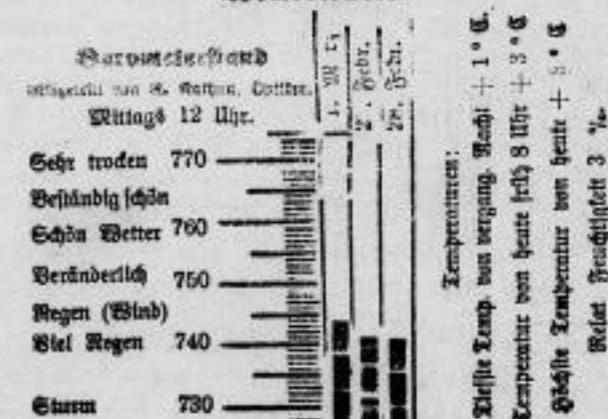
In Brooklyn starzte in der Negerkirche bei einer Begegnung der Fußboden ein. 10 Personen wurden getötet und 50 schwer verletzt. — München: Nach hier eingegangener Meldung sind sämtliche Wagen des Erbprinzen Berlin-Neapel zwischen Ahrwang und Blumau (Tirol) infolge Steinwurfs entgleist. Reisende und Gepäck waren unverletzt. — Kohlscheid: In der der Vereinigungsgesellschaft gehörenden Grube Gouley wurden ein Steiger, ein Hilfssteiger und ein Arbeiter verschüttet. Obgleich die Räumungsarbeiten sofort energisch in die Hand genommen wurden, konnten die drei Personen nur als Toten ans Tageslicht befördert werden. — Aus Iselle wird berichtet, daß der Durchbruch des Simplontunnels noch ein Opfer gefordert hat; außer Greni ist auch Ingenieur Bianco an Kohlengasvergiftung gestorben. — Bei einem Brand in der Auswandererhalle in Hamburg am vergangenen Sonnabend sind nicht nur 4 Ausseher, sondern auch 2 ungarische Auswanderer durch Messerstiche verletzt worden. Die Revolte entstand plötzlich. Die Überfüllung der Halle ist durch den Verkauf von 11 Dampfern an Rußland hervorgerufen, so daß die fahrplanmäßigen Fahrten ausfielen. — Aus Triest (Mähren) wird berichtet: Infolge eines Zusammenstoßes kenterte ein Personenzug. 4 Insassen ertranken. — Mannheim: Hiesigen Blättern zufolge hat Kommerzienrat Heinrich Lang 4 Millionen Mark für Wohlfahrteinrichtungen zugunsten der Beamten und der Arbeiterschaft seiner Fabriken und zu öffentlichen Wohltätigkeitszwecken bestimmt.

Bermischtes.

Tie Uhren der englischen Fischer. Die Untersuchung über die hulde Schießfäuste hat zu der Feststellung der seltsamen Tatsache geführt, daß sämtliche Uhren der englischen Fischerdampfer genau um eine Stunde vorgehen. Nach den Gründern gefragt, erklärten Fischer, daß geschah, damit die Fischer ihren Fang rechtzeitig auf das Marktboot brächten und die Fische nicht zu spät nach Hull zu den Märkten kämen. Man fragte auch den Bootsführer unter dem Hinweis, daß es doch gar keinen Boot habe, die Uhren eine Stunde vorrichten, wenn die Fischer davon wüssten. Er erklärte aber, daß sei ein alter Brauch und nur wer die Eigenart der Fischer kenne, verstehe, welchen Einfluß dieser Brauch habe.

Was in Russland passieren kann. Man hat schon gehört, daß in Russland oft ganze Eisenbahnwagen gestohlen werden; daß aber ein ganzer Güterzug gestohlen wird, das dürfte bisher denn doch noch nicht vorgekommen sein. In Krakowar ist dieser Fall aber tatsächlich passiert: ein aus 18 Wagen bestehender Güterzug, der wertvolle Waren transportierte, ist dort über Nacht plötzlich verschwunden und nicht wiedergefunden worden. Von den genialen Dieben fehlt natürlich gleichfalls jede Spur.

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Ortg. Mitteilung vom tgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.) Prognose für den 2. März 1905. Wetter: Niederschlag. Temperatur: Normal. Windursprung: West. Barometer: Tiefl.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. März 1905.

(Brest. Gestern beschlossen 2000 Hafenarbeiter, die Arbeit niederzulegen.)

(Cambridge (Massachusetts). Im Auftrage des deutschen Kaisers übergab gestern der deutsche Ausstellungskommissar Geh. Rat Lewald der Harvard-Universität die ihm vom Kaiser gestifteten Gegenstände der deutschen Abteilung der Ausstellung in St. Louis, die sich aus die Arbeiterversicherung beziehen. Die Feierlichkeit fand im Raum des Germanischen Museums statt. In seiner Ansprache legte Lewald dar, wie die deutsche Arbeiterversicherung, eine Schöpfung Wilhelms des Großen und des Fürsten Bismarck, sich entwidelt habe. Prof. Küsterberg nahm die Samlung entgegen und sprach den Dank der Universität für die kaiserliche Gabe aus. Die Samlung werde in einem besonderen Saal der neuen Emmerion-Hall untergebracht werden. Die gegenseitigen Sympathien der akademischen Gemeinschaften seien die

gerne Möglichkeit für die Freundschaft und den Frieden unter den führenden Völkern der Erde. Der Vorstand der Universität Dr. Wolcott hob in einer Ansprache die Hochherzigkeit Kaiser Wilhelms rühmend hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die freundlichen Beziehungen des Kaisers zur Universität dauernde sein werden.

Die Ereignisse im Russland.

(Paris.) Die Humanität veröffentlicht einen Aufzug des russischen Papas Gapon an das Proletariat und ein offenes Schreiben desselben an den Kaiser Nikolaus, das in mahllos heftigen Ausdrücken abgefaßt ist und mit Dynamitattentaten und sonstigen terroristisch-revolutionären Maßregeln droht.

(Moskau a. Don.) Die Einwohnerchaft ist stark beunruhigt durch Gerichte, daß am 4. März Unruhen bevorstehen. Unter den Hafenarbeitern und anderen Arbeitern werden Proklamationen verteilt mit der Aussichtung zum Plündern.

(Moskau, 28. Februar.) General Stössel wohnte heute mit seiner Gemahlin einer Seelenmesse für den Großfürsten Sergius im Tschudow-Kloster bei. Auch die Großfürstin Elisabeth war zugegen. Eine große Menschenmenge belagerte den ganzen Tag Stössels Hotel. Die Delegation der Stadt Moskau mit dem Bürgermeister an der Spitze, die ihm Brot und Salz darbrachte, erklärte der General in einer Ansprache an den Bürgermeister: „Wir haben solange, wie möglich, Widerstand geleistet. Mit sämmerzfülltem Herzen sah ich mich gezwungen, Port Arthur zu übergeben, weil ich es für meine Pflicht hielt, ein sonst unaufließliches Blutbad zu vermeiden. Die Japaner haben Port Arthur nicht ohne große Opfer erobert. Wir hatten auf 680 Offiziere 317 Tote, und alle waren verwundet, mehrere sogar bis jetzt mal. Von 17000 Mann Truppen waren ans nur noch 4000 einschließlich der Verwundeten geblieben. Die letzte Botschaft, die wir von Europa am 30. Oktober erhalten haben, versprach uns Hilfe. Chinesische Botschafter kündigten das Herannahen der Russen an, aber die Japaner zerstörten unsere Illusionen. So blieb uns bei dem Mangel an Munition und Lebensmitteln nichts anderes übrig, als die Übergabe.“ — General Stössel reiste heute abend nach Petersburg ab.

Zum russisch-japanischen Krieg.

(Paris, 1. März.) Nach einer Petersburger Meldung gehen dort die pessimistischsten Gerüchte über die militärischen Operationen in der Mandchurie um. Es heißt, General Vinewitsch habe 10000 Mann verloren. Europa sei so hart bedrängt, daß ihm nichts anderes übrig bleibe, als sich zurückzuziehen und sich der Kommande der japanischen Armee zu entwinden. Die Gerüchte werden amtlich nicht bestätigt. Im Gegenteil legt man in amtlichen Kreisen großen Optimismus an den Tag.

(Tiflis.) Marschall Ohama berichtet, daß eine japanische Abteilung den Feind am 23. ds. Ms. bei Chinghoching, 30 Meilen östlich von Pensiho, angreift. Ein starker Schneesturm, die Unebenheit des Geländes und das Schmelzen des Eises des Tatschoo hinderten unsere Bewegungen in hohem Grade, aber um die Mittagsstunde gelang es unserer ersten Linie, an die feindliche Stellung heranzukommen und einen heftigen Angriff zu machen. Die russischen Streitkräfte bestanden aus 16 Bataillonen mit 20 Kanonen, die in durch mehrere Reihen von Verteidigungswerken geschützten starken Stellungen einen starken Widerstand leisteten. Am 24. Februar erneuerten wir mit Tagesanbruch den Angriff mit nachfolgendem Granatfeuer und am Abend fiel Chinghoching in unsere Hände. Der Feind warf sich in voller Flucht nach Nordosten und stieß Chinghoching in Brand. Er ließ auf dem Kampfplatz 150 Tote zurück. Wir eroberten drei Maschinengeschütze, zahlreiche Gewehre und Munition. Die feindlichen Verluste werden als bedeutend geschätzt. Wir hatten keinen einzigen Verlust durch Erfrieren.

(London, 28. Februar.) Der Korrespondent des Petersburger Bureaus in Kurokis Hauptquartier meldet: Die Japaner errangen gestern einen bemerkenswerten Sieg über General Rennenkampf. Der Kampf fand in einer gebirgigen Gegend statt, 30—45 Meilen östlich von Tientsin. Bei der Bewegung schwante eine Truppenabteilung, die von Pensiho vorgezogen worden war, nach Nordosten herum und trieb die Russen vor sich her. General Rennenkampf befehligte 1½ Divisionen Kavallerie, 1 Division Infanterie und eine Abteilung Scharfschützen. Das Haupttreffen fand nordöstlich von Tsinhschien statt, wo die Russen hartnäckig ihre Stellung verteidigten.

(London, 28. Februar.) Reuters Korrespondent meldet aus Kurokis Hauptquartier von heute: In dem Kampfe bei Tsinhschien ließen die Russen 203 Tote auf dem Schlachtfeld zurück. Ihre Gesamtverluste werden auf mehr als 2000 an Toten und Verwundeten geschätzt. Auch verloren sie mehrere Maschinengewehre. Am Freitag abend nahmen die Japaner Tschitschill, südlich vom Schah.

(London, 1. März.) Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Kutschwang von heute: Die Eisenbahnbrücke zwischen Tieling und Kaituan ist zerstört.

(London.) Wie das „Reutersche Bureau“ erfährt, haben zwischen dem Staatssekretär des Kaiserlichen, Marquis of Lansdowne, und dem russischen Botschafter, Grafen Wendendorff, Vorbesprechungen stattgefunden zur Feststellung der Höhe der Entschädigungssumme, die die russische Regierung wegen des Zwischenfalls in der Nordsee zahlen wird. Schwierigkeiten werden nicht befürchtet. Man glaubt, daß der Gesamtbetrag sich auf 75000 bis 100000 £. st. belaufen werde.

(Petersburg, 1. März.) Heute morgen ist General Stössel mit seiner Frau hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Kriegsminister und dem Chef des Generalkabinetts empfangen worden. Der Frau des Generals Stössel wurden von Petersburger Damen des Port Arthur-Komitees Blumen überreicht. Stössel begab sich, von Hurra begrüßt, nach dem Paradeszimmer, wo General Bogdanowitsch eine Ansprache an ihn richtete, worin er darauf hinwies, daß der General ein durch Erfolge auf dem Kriegsschauplatz und durch Witzen im Innern gedrängtes Russland wiedersehe. Stössel sprach in seiner Erwidlung die Überzeugung aus, daß die Witzen nicht von den Russen, sondern von den Japanern hervorgerufen seien, die die russischen Stellungen auch auf dem Kriegsschauplatz mit Proklamationen überhüllten.

,Henneberg-Seide“ v. 95 Pf. an
— für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei!
Muster an Jedermann!

Nur direkt v. Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Dresden'scher Börsenkalender des zweiten Fassettages vom 1. März 1905.

Deutsche Bonds	%	Deuts.	Sächs. Bod.-Gr.-Auf.	%	3.00	Eisenbahn-Girok.-	%	ausk.	%	3.00	ausk.	%	3.00	ausk.	%	3.00	%	ausk.
Staatsanleihe	3	9.70 0	bo.	3/4	9.00 0	Staats-Obligationen	0	ausk.	0	ausk.	ausk.	0	ausk.	0	ausk.	0	ausk.	
bo.	2	0.30 0	Deut. Börse.	8	55.00 0	Bank-Typ. Gold	3/4	9.10 0	Siemensmann	0	ausk.	123.00 0	Reichsbahn	10	ausk.	1.20 0	ausk.	
bo. um. 5. 1905	3/4	—	bo.	3/4	100.00 0	Böhmisches Nordbahn	4	10.50 0	Siemensmann	0	ausk.	—	Reichenberger	6	ausk.	1.00 0	ausk.	
Staats-Anleihe	3	11.50 0	bo.	4	—	Österreich. Südbahn	8	—	Siemensmann	0	ausk.	—	Waldschlößchen	10	ausk.	1.40 0	ausk.	
bo.	3/4	—	Bohl. Börse.	3	81.50 0	Prag-Dauer Gold	5	—	Siemensmann	0	ausk.	—	Weinhäuser	6	ausk.	1.75 0	ausk.	
bo. um. 5. 1905	3/4	0.20 0	bo.	3/4	160.75 0	Obligat.	11	—	Siemensmann	0	ausk.	—	Siemens Glasfab.	14	ausk.	1.75 0	ausk.	
Staats-Anleihe 55er	3	9.20 0	Sächs. Gr.-Börse.	3/4	99.00 0	Industrieller Ge.	18	—	Siemensmann	0	ausk.	—	Radebeuler Glasfab.	20	ausk.	3.15 0	ausk.	
bo. 52/88er	3/4	0.40 0	bo.	4	—	Deutsche Straßenbahn	6	1.60 0	Siemensmann	0	ausk.	—	Tittendorfer Gl.	20	ausk.	1.50 0	ausk.	
Staats-Rente, große	3/4	9.00 0	Mittelb. Sachsen. 1901	3/4	96.00 0	Gleit.-Vertriebs-Ge.	5	0.30 0	Siemensmann	0	ausk.	—	Uhde Alt.	8	ausk.	1.50 0	ausk.	
b. 3, 1000, 600	3	20.70 0	bo.	4	101.50 0	Tramway-Komp.	6	0.20 0	Siemensmann	0	ausk.	—	Schlaier Berg. Alt.	30	ausk.	1.75 0	ausk.	
bo. 300, 200, 100	3	5.70 0	bo. Gründl. Br. III	4	—	Kette	18	27.50 0	Siemensmann	0	ausk.	—	Reichs-A. Oden.	8	ausk.	1.75 0	ausk.	
Kreditenabteil.	3/4	3, 1500	Stadt-Münchsm.	3/4	100.00 0	Speicher	20	106.00 0	Siemensmann	0	ausk.	—	Sächs. Oden.	15	ausk.	1.75 0	ausk.	
bo. 300	3/4	—	bo. 1896	3/4	10.30 0	Hellendorf-Br.	6	1.80 0	Siemensmann	0	ausk.	—	Gartmann Ind.	5	ausk.	1.75 0	ausk.	
Deut. Bundesamt.	3/4	3, 1800	3/4	99.45 0	Geleit.-Vertriebs-Ge.	5	0.30 0	Siemensmann	0	ausk.	—	de. Gemüthliches	20	ausk.	3.15 0	ausk.		
bo. 300	3/4	17.00 0	Siemens	4	—	Hartmann Alt.	0	—	Siemensmann	0	ausk.	—	Blumenthal Gard.	6	ausk.	1.50 0	ausk.	
bo. 300	4	—	Siemens	4	—	Siemensmann	11	23.00 0	Siemensmann	0	ausk.	—	Spieldorf engl. Glash.	10	ausk.	1.75 0	ausk.	
bo. 100 Ztr.	3/4	100.00 0	Siemens	4	—	Siemensmann	6	1.60 0	Siemensmann	0	ausk.	—	de. Hanschlaub	7	ausk.	—	ausk.	
bo. 25 Ztr.	4	—	Offiz. Silber	4/1	1'1.25 0	Siemensmann	6	170.00 0	Siemensmann	0	ausk.	—	Spieldorf Alt.	8	ausk.	2.75 0	ausk.	
Siemens	3/4	—	bo. Gold	4	10.25 0	Siemensmann	6	135.00 0	Siemensmann	0	ausk.	—	Dresdner Baum.	10	ausk.	1.75 0	ausk.	
bo. 100, 50	4	—	bo. Gold	4	100.10 0	Siemensmann	7	144.00 0	Siemensmann	0	ausk.	—	Deutsche Strahemb.	7/4	ausk.	1.50 0	ausk.	
bo. 100, 50	4	—	bo. Gold	4	98.70 0	Siemensmann	8	—	Siemensmann	0	ausk.	—	Dresdner Strahemb.	8/4	ausk.	1.50 0	ausk.	
bo. 100, 50	4	—	bo. Gold	4	98.25 0	Siemensmann	17	311.75 0	Siemensmann	0	ausk.	—	de. Hirschstein	21/4	ausk.	—	ausk.	
bo. 100, 50	4	—	bo. Gold	4	98.00 0	Siemensmann	18	—	Siemensmann	0	ausk.	—	Reichsbahn	0	ausk.	—	ausk.	

Aus- und Verkauf von Staatspapieren,

Handbrieffen, Aktien u.

Entlösung aller verhabenden Coupons

und Dividendenscheine.

Verwaltung offener,

Urhewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2

(früher Creditanstalt).

Gesetzliche Wafführung aller in das Riesa einliegenden Geschäfte.

Gasthof Bausik.

Zu unserem morgen Donnerstag, den 2. März, stattfindenden

Karfreitshaus und Ball

vom 6 Uhr an, laden hierdurch freundlich ein.

Dow. Hettig und Frau.



Gasthof „Zum Schwan“
Merzdorf.

Nächsten Sonntag, den 5. d. M.
großes Gesangskonzert und Ball,
ausgeführt vom Gesangverein „Liedertafel“
zu Weida.

Ausgang 7 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Hierzu laden freundlich ein
Rich. Reiche.

Täglich frische
Landeier
G. Starke, Mathildenstr.

für nachmittags gesucht
Bismarckstr. 47, 5.

Ein Andacht
Gegen Be-
föhlung abzugeben Polizeiwache.

1 Stamm gelbe Italiener
Gustav Starke, Mathildenstr.

Annahme von Geldern zur Verzinsung,

Beleihung börsengängiger

Wertpapiere.



Obstbäume in Hochstamm-, Busch-, Pyramiden- und Spalierform. **Beerenobst** nur großfrüchtige Sorten.
Ziersträucher, Laubbäume
und Coniferen.

Rosen hochstämmig und Strauchform, Schling- und Kletterrosen, Crimson Rambler, schönste dunkelrote Kletterrose, nur in starken Exemplaren.

Reizgenuss: "Schneeburgen", die schönste unter den Rosen.
In meinem Etablissement werden 20000 Obstbäume und 60000 vereinl. Rosen herangezogen. Die günstige Lage meiner Baumschulen und der milde tiefergründige Boden erzeugt ein Pflanzenmaterial von seltener Güte. — Man verlangt meinen ausführlichen Katalog franco zugesandt oder besichtigt meine Anlagen.

Gleichzeitig empfehle mich zur Unterhaltung und Pflege sowie zur Ananlage von Parks und Villengärten, Parks und Ökonomien.

Rosen-Baumschulen, Fruchtplantagen von Alfred Büttner

Rausitz-Riesa, direkt a. d. Kirche, Fernsprecher Nr. 185.

Stadtgebiet: Riesa, nur Kaiser Wilhelmplatz.

Hiermit bringe ich zur Kenntnis, dass ich mein Kohlen-, Dünge- und Futtermittel-, Dachziegel- etc. Geschäft

Fa. A. G. Hering

am heutigen Tage meinem Sohne Albert und Herrn Hans Arthur Ludewig übergeben habe.

Indem ich für das mir lange Jahre hindurch bewiesene Vertrauen herzlichst danke, bitte ich, dasselbe auch auf meine Nachfolger, die nicht mehr A. G. Hering, sondern

A. G. Hering & Co.

firmieren, zu übertragen.

Riesa, 1. März 1905.

Unter Bezugnahme auf Obiges bitten wir höflichst, das Herrn Woldemar Hering entgegengebrachte Wohlwollen auf uns zu übertragen. Wir werden bemüht sein, dasselbe zu rechtfertigen und sichern unserer werten Kundschaft gewissenhafteste Bedienung bei Führung nur bester Waren zu.

Hochachtungsvoll

Woldemar Hering.

Friedrich Albert Hering, Hans Arthur Ludewig

Inhaber der Firma

A. G. Hering & Co.

Kohlen-, Dünge- und Futtermittel-, Dachziegel- etc. Geschäft.

Gesangverein „Amphion“.
Kostümfest am 6. März betr.

Der Eintritt ist nur in Kostüm gestattet.
Gäste haben nur gegen Abgabe der Karte Zutritt.

Der Gesamtvorstand.

Zitherklub Riesa.

Zu dem Donnerstag, den 9. März, abends 8 Uhr
im Saale des "Hotel Höpflner" stattfindenden

3. Stiftungsfeier

werden die geehrten Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie Freunde und Söhne der Zither hierdurch höflich eingeladen und sind Karten hierzu bei sämtlichen Mitgliedern zu haben. Der Vorstand.

Richard Reisch, Rich. Golditz.

Hôtel Wettiner Hof.

Donnerstag, den 16. März 1905, abends um 8 Uhr
(Einfahrt 7 Uhr)

Konzert des Leipziger Streichquartetts

Josef Richter und Bruno Weuzel (Violine)
Arnold Scherf (Viola), Otto Wittenbecher (Violoncello)
früher Mitwirkende im Leipziger Gewandhaus, unter Mitwirkung der Konzertängerin Fräulein Anna Führer aus Leipzig.

Quartett Nr. 17, C-dur v. W. A. Mozart. Konzert für zwei Solo-Violine mit Klavier, D-moll 1. und 2. Satz v. J. S. Bach.
Quartett D-moll (Lied und das Mädchen) v. Fr. Schubert. Lieder f. Sopran am Klavier v. R. Schumann, H. Wolf, O. Wittenbecher, M. Reger.

**Fahrräder, Nähmaschinen,
Waschmaschinen
und Wringmaschinen**

Kauf man nirgends billiger wie bei

Adolf Richter

Sächs. Fahrrad-Gesellschaft, Riesa a. E.
Erstklassige Fahrräder, wie Naumanns Germania, Wanderer, Opel, Adler, Victoria, Premier, Mars u. zu äußerst billigen Preisen.
Es liegt im Interesse jedermanns, bevor er anderweitig kauft, erst bei mir Preisliste und Offerte gratis und franco zu verlangen.

Eigene Radfahrhalle. — Täglicher Unterricht im Radfahren.

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 2. März, abends 8 Uhr
Versammlung (Vereinslokal).

Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Beantwortung einer vom Ministerium des Innern an den Rat der Stadt Riesa ergangenen Befehlschrift, ob eine allmäßliche Einschränkung der Ausnahmetage und des 9 Uhr Ladenchlusses angängig sei. 3. Familienabend. 4. Vorlesung von Herrn Seelermüller. Bergmann: "Das Fest der Neuweiter". Zahlreicher Beteiligung steht entgegen der Vorstand.

Bezirks-Lehrerverein Riesa.

Sonnabend, 4. März, um 4 Uhr, Elbstraße: 1. Mitteilungen aus dem ersten Lehrerinstructionskursus des sächs. Landesvereins für innere Mission (Herr Koll. Berndt, Großenhain). 2. Inwiefern kann die Volksschule Schulden tragen an abnormalen Geistes- und Nervenzuständen ihrer Schüler? (Herr Koll. Helm, Riesa.) Rende.

Herzlichsten Dank

allen denen, welche uns bei dem Heimgange unseres lieben Gatten und Vaters

Erdmann Spranger

durch Wort und Tat zur Seite standen. Ferner Dank für den überaus reichen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Rausitz, den 28. Februar 1905.

Die trauernde Witwe G. Spranger und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Unternehmung durch Wort und Schrift, welche uns bei dem so schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

Woldemar Johannes Humsch

zu teil geworden sind, sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Riesa, den 1. März 1905.

Die trauernde Familie Humsch.

Dem Rabatt-Sparverein ist Herr

Georg Müller
in Firma Theodor Müller,
Hauptstraße 30
als Mitglied beigetreten.

Franz Scheid,

Bismarckstraße 8
empfiehlt alle Sorten
Bäckerei und Brotwaren.

Pa. Speisefartoßeln
liefern an Händler und Private billigst

R. Schelle, Schäferstr.
Butterfartoßeln hat abzug. d. O.

Schwarzbrod,
4 Pf. 38 Pf., 6 Pf. 57 Pf., 8
Pf. 76 Pf., empfiehlt bestens

Karl Günzel's Bäckerei, Poppigerstr.

Mafrelen-Büdlinige,

Städ 8—10 Pf.
Max Mehner.

Bäckerei Heyda.
Donnerstag, den 2. März
frische Brezeln.

**Gasthof „Königslinde“,
Bällitz.**
Sonntag, den 5. März, 1. Tag zum

Karpfenschmaus

mit Ballmusik
alle meine werten Söhne, Freunde
und Bekannte nur hierdurch ergebenst
ein G. Kohse und Frau.

Schusters Restaurant.
Donnerstag, den 2. d. M.
Schweinsbraten.

Friw. Sanitätskolonne.
Morgen Don. 2. Tag Übung,
nach dem Versammlung.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 50.

Mittwoch, 1. März 1905, abends.

58. Jahrgang

Bestellungen auf das „Riesaer Tageblatt“ Umtageblatt der Regl. Umtshauptmannschaft Großenhain, der Regl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“

für

Monat März

werden angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Aussträgern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Rastenienstraße 59; in Strehla von Herrn

Grust Thieme, Schlosser, Hauptstraße 151.

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt
in der Stadt sowohl wie auch in den
Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste
Verbretitung.

Riesa,
Rastenienstr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. nr. Berlin, 28. Febr. 1905.

Aus einer Geschäftsdebatte über die Tagesordnung am Schlusse der heutigen Sitzung ging hervor, daß wir im vorigen Jahre für das Reichsamt des Innern in den beiden letzten Sitzungen 41 Sitzungen benötigt hatten. Diesmal sind 20 Resolutionen zur Beratung gestellt und bis zum Schlus des Etatsjahres sind nur noch 26 Sitzungen. Da nun die Sozialdemokraten durch den Abg. Wurm bereits gestern mitteilten lieben, daß sie jede dieser Resolutionen ausführlich besprechen werden, ist es wohl ausgeschlossen, daß der Reichshaushaltsetat noch vor Schlus des Etatsjahres bewilligt wird. Durch die Redewut namentlich der äußersten Linken, die in dieser Beziehung durch den sehr wortreichen jungen Zentrumsmann Erzberger ungemein ver-

stärkt ist, wird es wohl knapp möglich sein, den Etat noch vor Ostern zu verabschieden, da der Reichstag am 14. April spätestens in die Ferien geht. Das Bild des Reichstages ist dasselbe; höchstens vier Dutzend Abgeordnete hören den so gar nicht faszinierenden Debatten zu, und die Tribünenbesucher haben heuer selten Glück, einmal einer interessanten Sitzung beizuwohnen. Tischlermeister Pauli aus Pogdam (ton!) eröffnet den heutigen Sitzung mit einem Protest gegen die Überhaftung und Überlastung betreff. die soziale Fürsorge für die Arbeiter, wobei die Sorge für das Handwerk zu leicht genommen werde. Die Wucht des Großkapitals, die auf den kleineren Betrieben lastet, Gesangsarbeit, Lehr- und Handarbeit, Konsumvereine, Warenhäuser, Bauschwindel und das Fehlen des Besitzungsnachweises sind die Egel, die an der Blüte des Handwerks und der kleineren Betriebe saugen. In dieselbe Kerbe hauen auch später die Antisemiten Raab und Brühl, die auch die üblichen Spitzen gegen die Juden nicht schien lieben. In einer grob angelegten Rede, mit reichlichem Material versehen, trat Abg. Eichhoff (fr. Vpt.) für die Zulassung der Abiturienten an Oberrealschulen zum medizinischen Studium ein, welcher Forderung sich der Abg. Bärwinkel (nl.) namens seiner Partei anschloß. Abg. Bachmeyer (fr. Bgg.) bellagierte, daß so viele Wünsche auf den Tisch des Grafen Posadowsky ge-
slogen sind. Um aufzuräumen zu können, werden eine Anzahl dieser Wünsche unbeachtet ein ruhiges Grab im Papierkorb des Reichsamtes des Innern finden; dieser ist ja auch bekanntlich nicht klein. Redner wandte sich gegen die Ausbeutung der Lehrlinge, wobei die Innungen den Missstöttern nicht energisch genug auf den Leib gehen, trat für Bauarbeiterchutz ein, verteidigte den Kolportagehandel gegenüber dem Zentrum, wünscht eine Stärkung der Autorität der Gewerbeinspektoren gegenüber den Fabrikanten und wendet sich gegen die sozialdemokratische Behauptung, daß die Industriearbeiterschaft vereinende; das Gegenteil wäre der Fall. Eine längere Rede hielt Graf Posadowsky. Dem Abg. Pouli hält er gegenüber, daß es sehr schwierig sei, die Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk zu treffen. Der Abgeordnete möge einen Vorschlag machen, der in der demnächst erscheinenden neuen Novelle zur Gewerbeordnung berücksichtigt werden könne. Die Aufsicht der Gastwirtschaft müsse der Polizei überlassen werden. Gegenüber den Konsumvereinen wird die Regierung absolute Neutralität be-
wahren. Bestimmungen betreff. Lehrlingszüchter erlassen die Einzelstaaten. Über die Sonntagsruhe sind Vorarbeiten im Gange, ebenso über die Dienststunden der Straßenbah-

angestellten. Neben die Zulassung der Oberrealschulabiturienten zum ärztlichen Studium herrscht eine günstige Meinung in Preußen, er kann aber nicht sagen, wie es damit in den Bundesstaaten aussieht. Die Assoziation des Kapitals hält er für notwendig. Morgen werden weitere Wünsche gedauert werden, und man muß wirklich das Wissen und Können des Grafen Posadowsky bewundern, der alles beantwortet.

Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Das Pferdmaterial unserer „Südwestafrikaner“.

Die Nachrichten, die aus Deutsch-Südwestafrika über das Pferdmaterial nach Deutschland gelangt sind, lassen diese Angelegenheit in trübster Lichte erscheinen. Nach allen bisher gemachten Erfahrungen haben sich unsere „Ostpreußen“ drüben nicht bewährt. Bei einzelnen Detachements beträgt der Verlust von eingegangenen und unbrauchbar gewordenen Pferden bis 70 v. H. Sieht man diesen Umstand in Erwägung und bedenkt man, daß bei dem gegenwärtigen Feldzuge das Schwergewicht in einer leicht beweglichen, also berittenen Truppe liegt, so wird man unschwer erkennen, daß einzelne Misserfolge und die allzu langsam militärischen Aktionen bei der Versorgung des geschlagenen Feindes gerade auf das ungeeignete Pferdmaterial zurückzuführen sind. Was die Militärverwaltung veranlaßt hat, ostpreußische Pferde nach Afrika zu senden, ist nicht zu erkennen. So viel steht aber nach der „Boss. Stg.“ fest, daß er ein sehr kostspieliger Versuch war. Unverhältnismäßig bleibt, daß man keine Versuche mit mexikanischen Pferden mache, zumal die Engländer im Korenkrieg so günstige Erfahrungen damit gemacht haben. Damals kaufte England rund 1000 Mexikaner; das einzelne Tier stellte sich solo Tampico, dem Ausfuhrhafen, auf 440 Dollar. Hierzu kamen noch 20 Dollar Transportkosten bis Südafrika, sodaß ein Pferd 1280 M. einschließlich sämtlicher Spesen kostete. Unter den heutigen Verhältnissen dürfte sich ein mexikanisches Pferd etwa um 30 v. H. billiger stellen, und da unserer Regierung ein Ostpreuße in Afrika über 1100 Mark kostet, so wäre durch den Ankauf von Mexikanern manche Million erspart worden. Die Vorteile, die die Mexikaner vor den Ostpreußen in Afrika unzweifelhaft besitzen, lassen sich in

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler
empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung
von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

In weiter Welt.

Roman von Reinhard Büchner. 39

„Manfred, mein lieber, teurer Neffe, sei herzlich willkommen bei uns!“ rief die Gräfin, dem jungen Manfred beide Hände entgegenstreckend, „wir wünschten durch Deinen Vater, daß Du in dieser Zeit hier einzutreffen würdest und haben Dich täglich erwartet.“

„Ich danke Ihnen, verehrte Tante,“ sagte Manfred in einem etwas fremd klingenden Deutsch, nachdem er der Gräfin die Hand gefüßt, „ich danke Ihnen, daß Sie mir, der ich zum erstenmal das Glück habe, Sie zu sehen, gleich mit solcher Güte entgegengestanden! Das tut sehr wohl, wenn man noch so allein steht in der großen, fremden Stadt.“

„Dann darf ich wohl auch einen Händedruck mit Ihnen austauschen, mein lieber, junger Freund?“ Damit trat nun eine Gräfin heran, welche bis jetzt im Hintergrunde geblieben. Eine lebhafte Bühnung bemächtigte sich der alten Dame, als sie Manfred ins Auge sah, und auch ihr überlief ein Gefühl, das er sich nicht zu erklären wußte bei dem Anblick der zarten Frau mit dem silbergrauen Scheitel unter dem schwarzen Spitzenhäubchen. Wie es kam, wer vermog es zu sagen? Manfred beugte sich nieder, um der alten Dame die Hand zu fassen, sie aber schlängt ihren Arm um seinen Hals, drückte einen Kuss auf seine Stirn und sagte mit vor Tränen halb erstickter Stimme: „Sie müssen es mir alten Frau schon verzeihen, daß bei Ihrem Anblick die Erinnerung an meinen so früh verstorbenen Sohn allzu mächtig in mir erwacht, ein Erwachsener von Ihrer Stimme und in Ihrem ganzen Wesen erinnert mich lebhaft an ihn! Findet Du es nicht auch, Hildegard?“

„Wir wäre dies nicht aufgefallen, aber unmöglich ist es nicht, Eduard und Karl waren einander in ihrer Jugend so sprechend ähnlich,“ erwiderte die Gräfin.

„Mein Vater spricht sehr oft und immer mit der größten Liebe von seinem Freunde, und hat mir die wär-

sten Grüße für die beiden Damen hier aufgetragen,“ sagte der junge Mann, sich nochmals verbogen.

„Aber lieber Manfred, so förmlich darf Du nicht mit uns verkehren,“ meinte jetzt Hildegard, „komme, setze Dich hier zu uns, und nenne uns „Du“ und „Tante“. Nicht wahr, Großtantenchen Brinken erlaubt dies dem neuen Neffen gern.“

„Bin ich doch für seinen Vater und für Dich, liebe Hildegard, von jehler Tante Brinken gewesen!“

In diesem Augenblide hörte man draußen leichte Schritte, die Tür wurde rasch geöffnet und Manfred glaubte eine Vision zu haben. Da war ja sein Ideal, sein Traumbild, die Verkörperung seiner Schönheit! Daselbe dunkle Tuchkleid umschloß die schlanke Gestalt, dasselbe kleine Brüderlichkeit auf den braunen Locken und dieselbe liebliche Stimme, die sich ihm so tief eingeprägt hatte, rief: „Guten Abend, Mütterchen! Sei nicht böse, daß ich etwas spät komme, aber...“ Hier stockte sie, denn sie gewußte den Gast und erkannte in ihm sofort den Reisebegleiter von neuem.

Manfred hatte sich erhoben und stand tief grüßend vor ihr.

„Meine Tochter Renate, oder vielmehr Nena, wie wir sie nennen.“ Und sich an das junge Mädchen wendend, fügte die Gräfin hinzu: „Und hier, liebes Kind, ist Dein Vetter Manfred Römer, der uns frische Grüße von seinem Vater aus Madras bringt.“

„Wenn ich nicht irre, haben wir uns schon gesehen,“ sagte Nena, „ich weiß nicht, Herr Römer, ob Sie sich deszen noch entsinnen?“

„O gewiß,“ fiel Manfred ihr lebhaft ins Wort, „mein Freund Beatrix und ich hatten die Ehre, mit Ihnen, gnädigste Komte, in ein und demselben Amt von Lüneburg bis hierher zu fahren.“

„Aber Kinder, nehmt mir's nicht übel, daß Klingt denn doch gar zu förmlich zwischen so nahen Verwandten!“ rief lachend die Gräfin. „Warum nennt Ihr Euch nicht wenigstens bei Euren Vornamen? Manfred und Nena klingen

überdies viel hübscher, als Herr Römer und gnädigste Komte.“

Alle lachten und Nena reichte ihrem Vetter die Hand mit den Worten: „Wollen wir's versuchen?“

„Nur zu gern, wenn Sie es erlauben, liebe Nena,“ be-
ealte sich Manfred zu erwidern. Er schaute in einen
Meer von Wonne, saß seiner Cousine gegenüber und konnte,
ohne unbeholfen zu erscheinen, in diese herrlichen Augen
blicken, die ihm, seit er hier in Hamburg weilte, wachend
und träumend vorgelebt hatten.

Gräfin Detowly forderte ihn auf, den Abend bei ih-
nen zu bleiben, man hatte viel miteinander zu besprechen.
Manfred konnte so interessant von seiner Seereise und
von dem Leben in Madras erzählen, Nena lauschte ge-
spannt seinen Worten.

„Wenn nur mein Vater sich entschließen wollte, mir bald nachzukommen,“ sagte er mit einem Seufzer. „Er ist fast immer trübe gestimmt, auch oft körperlich leidend, jetzt, wo er sein Geschäft ausgegeben und seine Berufstätigkeit mehr hat, wird, fürchte ich, das alles noch schlimmer werden, und ich bin nicht mehr bei ihm, um ihn aufzubeten. Wenn Du ihm schreibst, liebe Tante Hildegard, bitte ihn nur recht in unser aller Namen, bald nach Hamburg zu kommen, ich bin gewiß, er würde sich hier wohl fühlen.“

Man sah aus Manfreds Worten, wie sehr er den Va-
ter liebte, überhaupt machte er einen vortrefflichen Ein-
druck auf die Gräfin, nicht nur durch seine hübsche, äußere
Erscheinung, sondern auch durch sein bescheidenes und doch
männliches Wesen.

Der Abend verlief in anregendster Weise und als man
sich trennte, hatte Manfred versprechen müssen, recht bald
und oft wiederzukommen.

Wie gerne er dies Versprechen gab, braucht wohl kaum
etwaß zu werden.

Auf dem Heimwege tönte ihm der Name Nena im-
mer noch in den Ohren.

124,19.

die, der am Hörnchen den Spirituosen zugestochen hatte, die Braut. Darauf ergingimte der junge Bräutigam zuversichtlich, daß er ein Beil aus der Küche holte und damit den alten Gast niederschlagen wollte. Einige begannen Festteilnehmer hielten dem Eiferstüchtigen in die Arme und entwanden ihm das Beil. Nun zog der begeisterte Bräutigam sein Taschenmesser und stieß es dem jungen Mann, der es gewagt hatte, seine Braut zu greifen, tief in die Brust. Schwer verletzt brach der Gejagte zusammen. Er mußte nach dem Hosenträgerknoten geschafft werden. Die Verlobung fand damit ihren Abschluß, daß sämtliche Festteilnehmer nach der Polizeiwache gebracht wurden, wo man den eiferstüchtigen Bräutigam einzufangen behielt.

Eine Liebestragödie. Aus Eisenburg wird geschildert: Montag nachts gegen 12 Uhr fand auf einem Gelände in der Nähe der Leibnizischen Mühle ein Liebespaar seinen Abschluß. Ein von Dorf (Bausch) zugereistes Paar, der 21-jährige Tuchmacher Otto Lehmann und die 21-jährige Kassierin Ewel, versuchten sich das Leben zu nehmen. Ersterer war infolge eines Schusses in die rechte Schläfe sofort tot, während das Mädchen, das vier Schüsse in den Kopf erhalten hatte, sich noch bis zum Leibnizschen Wohnhaus zu schleppen vermochte, worauf es nach dem Krankenhaus transportiert wurde. Man kostet, das Mädchen am Leben zu erhalten.

Von einer Lawine getötet. Aus Villach in Kärnten wird uns geschrieben: Gestern Donnerstag wurde ein junger, erst seit kurzem verheirateter Bauer aus Sattbach (Kärnten) durch den Aufbruch einer Lawine samt dem Vieh getötet. Dabei war das Verhalten des Hundes beweisenswert. Der Bauer war mit einem einsäumigen Fuhrwerk in Begleitung seines Knechtes ins Gebirge umholz gefahren. Auf dem Heimweg wurden sie bei Kreuth von einer Lawine überrascht. Der Bauer wurde durch den Windfuß etwa 30 Schritte fortgeschleudert und blieb tot liegen. Der Knecht blieb an einem Baumstamm hängen und verdankte diesem Umstand sein Leben. Er rief um Hilfe und mußte ins Spital gebracht werden, da sein Bein unter der Füste gebrochen war. Der Hund war nach dem Unglück heimgesamt und benahm sich so unruhig und aufgereggt, daß die Leute aufmerksam wurden und sich auf die Suche begaben.

Selbstmord einer deutschen Dame auf einem Mittelmeerdampfer. Von einem auf der Fahrt von Neapel nach Piräus befindlichen italienischen Tropfener stürzte sich eine junge Dame ins Meer. Alle dort unternommenen Versuche, die Verunglückte zu retten, erwiesen sich als vergeblich. Die im Piräus eingetroffenen Mitpassagiere erzählten, daß ihnen die aufsallend schöne, junge Dame, welche ohne jede Begleitung reiste, schon längst durch ihr verstörtes trauriges Wesen aufgefallen sei. Bei einer von dem Kapitän des Schiffes vorgetragenen Durchsuchung ihres Gepäcks fand man eine größere Summe in Gold und Papiere, aus denen hervorging, daß das Motiv der Tat unglückliche Liebe gewesen war.

Ein Offizier als Mörder. Ein Familiendrama spielt sich dieser Tage in Petersburg ab: Leutnant G. A. Raskopow hat in einem Anfall von wahnsinniger Eifersucht seine junge Frau erschossen. Der Offizier hatte die Frau schon seit dem ersten Tage ihrer Ehe durch heftige Eifersuchtszonen gequält, sie nicht allein ausgehen lassen,

ihre Oberkleider eingeschlossen und den Schrank versiegelt, so oft er selbst fortging, usw. Die Dienstboten — die Magd und der Offiziersbutz — sind durch das bestige Wesen ihres Herrn so eingeschworen gewesen, daß sie während der Nacht nur in den Kleidern zu schlafen wagten. Seine Frau will der Lieutenant erschossen haben, weil sie seinen Wunsch, die Magd zu entlassen, aus befonderen Gründen nicht erfüllen wollte! Nachdem er die Tat begangen hatte, schnitt er neben der Leiche seiner Frau nieder und schmiß ihr eine Rose ab; dann meldete er sein Verbrechen dem Regimentskommando und ließ sich verhaften.

Die Liebeschwermungsabende in Paris werden nach einem dem „Hamb. Korresp.“ aus Mailand zugehenden Privattelegramm auf 10 Millionen lire geschätzt. Bisher sind neun Leichen geborgen worden. Über die Katastrophe werden durchbare Einzelheiten berichtet. Die Felder stehen noch immer unter Wasser. Zahlreiche Straßen sind meterhoch überflutet. Die Blätter erzählen von heldenhaften Rettungsversuchen des Gendarmeriehauptmeisters Deleone, der schließlich, als er einem Studenten Hülfe bringen wollte, vom Strom erfaßt und vor den Augen der großen Menge, die von den Balkonen und Fenstern aus dem Rettungswerk zusah, ertrank, ohne daß ihm jemand zu helfen vermochte. Außerdem fanden im Laufe des Tages noch sechs Personen ihren Tod im Wasser. Der Leichnam eines Hirten trieb inmitten seiner ertrunkenen Herde. Sämtliche Gleise der Tramway und der Eisenbahn rings um die Stadt sind unterspült, die öffentlichen Gebäude zerstört, eine Anzahl Häuser ist eingestürzt.

Schreckenstat eines Wahnsinnigen. Aufregende Szenen spielten sich in Florenz in dem Kloster der unbeschuhten Carmeliter ab. Der Prior des Klosters, P. Bernardo, lag, ein Opfer der Influenza, laut im Bett und empfing in seiner Zelle den Besuch seines Freundes und Stellvertreters Cellerini. Möglicherweise trat ein Mann namens Giuseppe Bigozzi, seines Zeichens ein Buchbinder, in die Zelle und stützte sich mit den Worten: „Du willst den Prior ermorden!“ auf Cellerini. Dann trachte ein Schuß, und Cellerini sank schwer verwundet zu Boden. Der Prior war aus dem Bett gesprungen, um dem Manne, der offenbar wahnsinnig war, die Waffe zu entreißen; auch Cellerini hatte sich trotz seiner schwierigen Verbindung erhoben, und es entspann sich ein wilder Kampf mit Bigozzi. Plötzlich öffnete der Wahnsinnige die Tür und warf Cellerini die Treppe hinunter. Einen Mönch namens Chierici, der ihm auf der Treppe folgte, entgegentrat, schoss er gleichfalls nieder. Unter den anderen Mönchen entstand eine furchtbare Panik und alle suchten Zuflucht in der Kirche, in welcher gerade ein Gottesdienst stattfand. In wilder Wit fand Bigozzi gegen die versperrte Kirchentür und suchte sie einzurinnen. Schließlich gelang es einem Soldaten und einem Polizeibeamten, den Rajenden festzunehmen. Als die Polizei erschien, hatte sich unter der großen Menschenmenge, die sich vor der Kirche versammelt hatte, das Gerücht verbreitet, daß tatsächlich ein Überfall auf das Kloster und die Ermordung der Mönche geplant gewesen sei, und es wäre beinahe zu einer neuen tragischen Katastrophe gekommen. Die Bewohner der in der Nähe des Klosters gelegenen Häuser hatten nämlich bemerkt, wie ein Mann sich in einer der Dachkammern des Klosters versteckt hatte, und bald hielt es allgemein: „Der Mordbube sitzt

unter dem Dache!“ Die Polizisten drangen in die Dachstube ein, richteten die Revolver gegen einen Mann, der ganz zusammengeknautz in einem Winkel saß, und forderten ihn auf, sich zu ergeben. Der Mann aber bat flehentlich, man möge nicht schießen: er sei ein Klosterbruder, der aus Furcht vor dem Wahnsinnigen sich hier oben versteckt habe. So war es wirklich. Was Bigozzi betrifft, so wurde festgestellt, daß er an religiösem Wahnsinn leidet. Er gehörte seit einigen Wochen zu den fleißigsten Besuchern der kleinen Kirche und erregte durch ungewöhnlich reiche Spenden die Aufmerksamkeit der anderen Kirchensucher. Der Zustand der von dem Wahnsinnigen angeschossenen Mönche ist sehr ernst.

Über einen zum Tode verurteilten Esel schreibt man der „Wld. Ztg.“ aus Paris: In der Verwaltung des Seine-Departements dient u. a. ein Esel, ein wirklicher, kleiner Esel, der sich jedoch für sein wichtiges Amt, das vermutlich im Zischen irgend einer Karre besteht, als gänzlich ungeeignet erwiesen hat, weil er sich der Erfüllung seiner Pflichten mit einer Störigkeit widersetzt, die über das seiner Rasse davon sonst eigene Maß weit hinausgeht. Unter gewöhnlichen Verhältnissen würde man einen solchen unzähmbaren Widerspenstigen einfach abschaffen. In diesem Falle geht das nicht an. Denn der Esel steht sozialen im Staatsdienst, er ist auf Staatskosten angestellt, wird auf Staatskosten unterhalten und könnte schließlich eines schönen Tages gar Pensionsansprüche erheben. Da muß also ein wohlgebrüderter Verfahrensplatz greifen. Zunächst nimmt sich daher der Departementshof selbst der wichtigen Sache an und stellt den Tatbestand fest. Darauf fordert er das Gutachten des Direktors der staatlichen Tierarzneischule ein, der „unheilbare“ Widerspenstigkeit feststellt. Nunnehr kommt der Fall vor den Generalrat, der ihn vorerst seiner dritten Kommission überweist. Diese ernennt einen Berichterstatter, der sich seiner Aufgabe mit Fleiß und Eifer annimmt. Auf seinen Bericht hin entscheidet dann schließlich der Generalrat mit Stimmenmehrheit: der Esel ist zu Salami zu verarbeiten! Das „Journal des Débats“ findet diese Strafe zu hart und tritt mit beredtem Humor für die Begnadigung des Sünder ein. „Gewiß ist es eine Warnung für die Bürger der Republik“, meint das Blatt, „wenn man schon einen Esel wegen Widerspenstigkeit mit dem Tode bestraft. Aber das hochmutterliche Verfahren ist nicht Sache einer Verwaltungsbehörde, es muß vor einem ordentlichen Gerichtshof anhängig gemacht werden, und in einem verfassungsmäßig regierten Lande, wie Frankreich, gehört der Esel vor ein Schöffengericht. Am einfachsten ist es jedoch, daß man ihn dazu begnadigt, den Rest seiner Tage auf den ausgedehnten Weideplätzen zuzubringen, die die ebenso weithinbekannte tatkräftige Verwaltung von Paris auf dem Marsfeld verlässt hat. Er stammt vielleicht von einem Vater, der Alkoholiker war, und ist daher erblich belastet. Vielleicht hat er auch als Staatsarbeiter die Zuchtlosigkeit für erlaubt gehalten, indem er sich die Arsenalarbeiter von Brest zum Vorbild nahm. Und schließlich, wenn die indischen Religionen mit ihrer Seelenwanderung das Richtige treffen, weiß man dann, ob dieser Esel nicht in einem anderen Leben noch einmal Minister zu werden bestimmt ist?“

Kirchennachrichten.

Weida:

Freitag, den 2. März, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Stuhlbart.

Schlafzelle frei Wilhelmstraße 2, 3.

Alteines Logis für eine Frau zu vermieten. Meißnerstraße Nr. 9.

In den zur Harzbedeichen Naturschau gehörigen Grundstücken sind sofort oder zum 1. April mehrere größere und kleinere

Bauungen zu vermieten. Näheres bei dem Naturschauverwalter Rechtsanwalt Friedrich (Postamt II).

Herrlichkeitliche Wohnung,

Salon, Balkon- und Wohnzimmer, Küche, Kammer und Zubehör, elektr. Lüft.- und Gasanlage, per 1. Juli 1. wegzugshalber anderweit zu vermieten. Auskunft Bahnhofstr. 32, v.

Die Hälfte einer geräumigen Parterre-Wohnung ist zu vermieten, soz. od. sp. bez. Auskunft Neugrätz 10, 1 Tr. Hermann Landgraf.

Mädchen,

welches Ostern die Schule verläßt, für einige Stunden vormittags als Aufwartung gesucht.

Schulstr. 35, 2 Tr. links.

Unabhängige Frau sucht eine Handwerker Stelle, selbiger ist mit Werkzeug und sonstigen Arbeiten vertraut. Off. u. 32a, d. Exp. d. Bl. erb.

Ein jüngerer Schmiedegeselle wird sofort gesucht in der Schmiede zu Weida.

Junger tüchtiger Kaufmann sucht sich mit 20—30 Milre an einem nachweislich lohnenden Fabrikationsgebiß zu beteiligen.

Angebote unter L M 1198 an Andols Wosse, Leipzig erbeten.

Pferdejunge

von 16—18 Jahren zu mieten gesucht. Bi. erst. i. d. Exp. d. Bl. *

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen, sucht Lehrerstelle

in einem hiesigen Kontor. Offert. Unt. W T R an die Exp. d. Bl. erb.

Ein Knabe,

welcher Ostern 1905 die Schule verläßt, am liebsten vom Lande, wird als Lausbursche gesucht.

Max Mehner,

Riesa, Rastenienstraße 51.

Eine Arbeiterfamilie und ein Kutscher auf Mittergut und Kutsche u. Mägde auf alle Stellen, Österjungen u. Mädchen, Fleischherzlerlinge sucht sofort Otto Schnelle, Dienstvermittlungsbureau Neuweida b. Riesa.

Junger Mensch

von 15 Jahren sucht Stellung als Hansburke oder dergl. Poppitz 2.

Junger Mann, 18 Jhr. alt, sucht per sofort oder 15. März als Handwerker Stelle, selbiger ist mit Werkzeug und sonstigen Arbeiten vertraut.

Große Riesa. Paul Richter.

Ein Haus mit 1 Schefel Feld zu verkaufen in Weida Nr. 82.

Ein gutes Kolonialwaren- und Spirituosen-Geschäft, eventl. auch mit Bier- und Branntweinwinkl wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter M 62 an das Kreisblatt in Torgau erbeten.

Legehühner

taut Mühle Poppitz.

Ein Pferd

Fuchs-Wallach, Einspanner zu verkaufen.

W. Heidhold,

Fichtenberg (Elbe).

Eine junge hochtragende

Röhre steht zu verkaufen im Gute

Br. 23 zu Niedewitz.

Rohr

steht zu verkaufen im Gute

Br. 23 zu Niedewitz.

Milchvieh-Verkauf.

Montag, den 6. März, stelle ich wieder eine große Auswahl bester

Röhe und Kalben, hochtragend

und mit Rübeln, bei mir zum

Verkauf.

Große Riesa. Paul Richter.

Circa 20 Str. sehr gutes

Wieschen

Schottischer Schäferhund zu kaufen gesucht. Auskunft erbetit. Freuent Heil, Albertplatz 7.

Javol ist bei den höchsten Herrschaften zu täglichem Gebrauch. Es macht das Haarfräsig, Seidenwein und geschweidig, darf und erfreut die Kopfhaut. Er frischt und wohltuend für die Kerzen.

Javol ist bei den höchsten Herrschaften zu täglichem Gebrauch. Es macht das

Haarfräsig, Seidenwein und geschweidig,

darf und erfreut die Kopfhaut. Er

frischt und wohltuend für die Kerzen.

Technikum Riesa

Das technische Lehr-Institut Ingénieurs, Techniker, 2. Bau- u. Tiefen & Allg.- u. Rohr-Kundschule, Dampfmaschinen, 3. Fluss- und See-Dampf., 4. Betriebs- u. Mechan.- u. Chem.-Schule, Prag, Leipziger, Berlin, etc.

Technikum Riesa

Größte Auswahl von Gemüse- und Garten-Sämereien neuer Ernte

empfiehlt in nur echten, sortenreinen, leimfähigen Qualitäten

Ernst Moritz

Samenhandlung

Hauptstrasse 2. Riesa. Fernsprecher 117.



Brauerei zum Felsenfeller bei Dresden.

Größte Brauerei Sachsen's.

Verschrotung im Geschäftsjahre 1903/04:

308330 Hektoliter.

Man glaubt nicht,

welchen Einfluss auf das Gelingen und den Geschmack des Gebäudes die Hefe ausübt. Deshalb sehe man sich zur Fastnachtsbäckerei nach einer wirklich feinen Hefe um; eine solche von absoluter Reinheit, großer Triebkraft und kräftiges Aroma ist die allgemein beliebte Durkopp'sche aus der

Dresdner Preßhefen- und Kornspiritusfabrik,
sonst J. L. Bramich.

Niederlage in Riesa bei Ernst Schäfer Nach., 1. Geschäft: Ecke Haupt- und Pausterstraße, 2. Geschäft: Albertplatz.



Beige hiermit an, daß vom 1. März ein frischer Transport leichter u. schwerer dänischer Arbeits-, sowie holsteiner Wagenpferde in meiner Behausung zu soliden Preisen zum Verkauf steht.

Schieritz, den 27. Februar 1905.
Os. Wolf, Pferdehändler.
Fernsprecher Jezern 7.

Heinz. Meyer's extra feinen natürlichen

Dorsch-Leber-Medicinal-Tran

in Flaschen zu 50 Pf. M. 1.—
Mt. 1,25, sowie ausgewogen empfiehlt
Drogerie A. B. Henneide.

Steinchen

Wachholdersoß

in Dosen zu 60 Pf. und M. 1.—
empfiehlt Drogerie A. B. Henneide.

Phosphorsaured Kalk
zu Futterzwecken, in Säcken zu
50 kg, sowie ausgewogen empfiehlt
billigst Drogerie A. B. Henneide.

Fahrräder und
Nähmaschinen
nur beste deutsche Fabrikate empfiehlt
billigt

M. Kränke,
Parstraße 18.
Festeingericht. Reparaturwerkstatt.

Sequettenhafer
empfiehlt Th. Gaumig,
Bismarckstraße 26.

Inhaberin des von uns errichteter
Verlaß-Bureaus ist die

Riesaer Bank
Aktiengesellschaft zu Riesa,
wir bitten bei Bedarf Mauersteinen
sich an diese wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
Gustav Hohnstein in Riesa.

Dachsteinwerk und Dampfziegelei

Riesa vorm. Feodor Helm G. m.
b. H. in Göhlis.

Oswald Hahn in Althirschstein.

Max Schirmer in Zeithain.

Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm.

A. von Petrikowsky in Forberge

Dampfziegelei Strehla a. E., G. m.

b. H. in Strehla.

Friedrich Kirsten in Kleinrigeln.

Gi guten Morgen Herr Rat

wie gehts! Dank der Nachfrage, sehr gut! Sagen Sie mal, ich habe doch vorgestern gehört, Sie seien so stark erkrankt, daß Sie das Zimmer hüten müssten. Stimmt, war auch so. Aber ich habe zufällig in unserm Anzeiger eine Reklame über Hay's echte Sodener Mineralpastillen gelesen, die mir gefallen hat. Auf Grund der in derselben geschilderten Tatsachen habe ich mir mal eine Schachtel von diesen Pastillen holen lassen, und siehe da, heute schon kann ich bei diesem kalten Wetter wieder ausgehen, selbstredend mit Pastillen in der Tasche, denn die kommen mir so leicht nicht wieder aus dem Hause. Das muß ich mir aber merken, denn ich muß mich ebenfalls vor Erkrankungen in acht nehmen. Alle Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen haben Niederlagen à 85 Pf. per Schachtel.

Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeit 2,7305 %, Tragant 0,2366 %.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter



Amerikan. Glanzstärke

mit Schuhwaren Globus von der Firma Schulz jun. Aktiengesellschaft in Leipzig gibt die schönste Plättwäsche. Überall vorrätig in roten Paketen à 20 Pf.



Unterzeichnete macht hierdurch aufmerksam auf sein reichhaltiges Lager von

Fahrrädern, Näh- und Bringmaschinen

allerneuester Modelle, sowie aller Erzeugteile neuester Konstruktion zu soliden Preisen. Reparaturen werden schnellstens und billig ausgeführt.

Lichtensee. Karl Böhme, Fahrradhändler.

ff. Bisquit, „Deutsche Flagge“

Pad 10 Pf.

Ernst Schäfer Nach.

1. Geschäft:
Ecke Haupt- und Pausterstraße.
2. Geschäft: Albertplatz.

Cervelatwurst, Salamiwurst,

hochleine Thüringer, im Pfund nur

1,60 Mt., bei 3 Pfund 1,50 Mt.

sowie stets frisch eintreffende

Braunschweiger Wurstwaren

als Leberwurst,

Sardellenleberwurst,

Trüffelleberwurst,

Jungenblutwurst,

Wurstwurst,

Jungeneberwurst,

haußl. Blutwurst

von bekannter hochreiner unerreichter

Qualität empfiehlt

Paul Caspari,

Delikatessen.

Guterhaltene vorjährige

Pflaumen,

Pfund 12 Pf., soweit der Vorrat reicht.

I. T. Mitschke, Nach.

Stedzwiebeln.

Ein Posten schöne Stedzwiebeln

liegt billig zum Verkauf.

Riditz Nr. 25.

Reinige dein „Blut!“ Frühlings-

Blutreinigungs-Tee

in 50 Pf.-Päckchen zu haben bei

Oskar Förster, A. B. Henneide.

Paul Koschel Nach.

Seit ruhig
Lauftrein
können
Herrnstr
ganzen S
Som 24.
Streife S
bis 28. D
zember P
eingetrete

Gegen Hauch-

belästigung empfiehlt

Schornstein-Anfälle

Carl Geyer, Dachdeckermeister.

Ecke obige Außage 4 Woch. auf Probe.